

SAMMLUNG TUSCULUM

Wissenschaftliche Beratung:

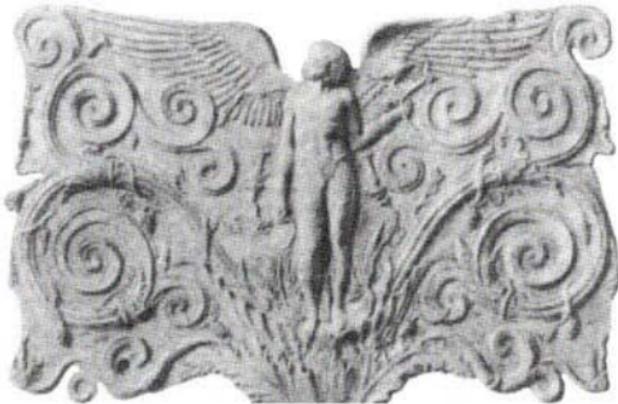
Gerhard Fink, Manfred Fuhrmann, Fritz Graf,
Erik Hornung, Rainer Nickel

LONGOS

HIRTENGESCHICHTEN
VON DAPHNIS UND CHLOE

Griechisch-deutsch

Herausgegeben und übersetzt von
Otto Schönberger



ARTEMIS & WINKLER

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

LONGUS:

Hirtengeschichten von Daphnis und Chloe: griechisch/deutsch/
Longos.

Hrsg. und übers. von Otto Schönberger. –
Düsseldorf ; Zürich: Artemis und Winkler, 1998
(Sammlung Tusculum)
Einheitssacht.: Pastoralia
ISBN 3-7608-1700-9

© 1998 Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf/Zürich
Alle Rechte, einschließlich derjenigen des auszugsweisen
Abdrucks, der photomechanischen und elektronischen Wiedergabe,
vorbehalten.

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck: Friedrich Pustet, Regensburg
Printed in Germany

INHALT

TEXT UND ÜBERSETZUNG

Erstes Buch	8
Zweites Buch	52
Drittes Buch	100
Viertes Buch	146

ANHANG

Einführung	199
Erläuterungen	281
Register	349
Zum Text	352
Literaturhinweise	358

ΛΟΓΓΟΥ
ΠΟΙΜΕΝΙΚΩΝ
ΤΩΝ ΚΑΤΑ ΔΑΦΝΙΝ ΚΑΙ ΧΛΟΗΝ

LONGOS
HIRTENGESCHICHTEN
VON DAPHNIS UND CHLOE

ΛΟΓΟΣ ΠΡΩΤΟΣ

Ἐν Λέσβῳ θηρῶν ἐν ἄλσει Νυμφῶν θέαμα εἶδον praef. 1
κάλλιστον ὧν εἶδον· εἰκόνας γραφήν, ἱστορίαν ἔρω-
τος. καλὸν μὲν καὶ τὸ ἄλσος, πολύδενδρον, ἀνθη-
ρόν, κατάρρυτον· μία πηγὴ πάντα ἔτρεφε, καὶ τὰ
ἄνθη καὶ τὰ δένδρα· ἀλλ' ἡ γραφὴ τερπνοτέρα καὶ
τέχνην ἔχουσα περιττήν καὶ τύχην ἐρωτικὴν· ὥστε
πολλοὶ καὶ τῶν ξένων κατὰ φήμην ἦσαν, τῶν μὲν
Νυμφῶν ἰκέται, τῆς δὲ εἰκόνας θεαταί. γυναῖκες ἐπ' 2
αὐτῆς τίκτουσαι καὶ ἄλλαι σπαργάνοις κοσμοῦσαι,
παιδιά ἐκκείμενα, ποιμνία τρέφοντα, ποιμένες ἀναι-
ρούμενοι, νέοι συντιθέμενοι, ληστῶν καταδρομή,
πολεμίων ἐμβολή. πολλὰ ἄλλα καὶ πάντα ἐρωτικά
ιδόντα με καὶ θαυμάσαντα πόθος ἔσχεν ἀντιγράψαι
τῇ γραφῇ.

Καὶ ἀναζητησάμενος ἐξηγητὴν τῆς εἰκόνας τέτ- 3
ταρας βίβλους ἐξεπονησάμην, ἀνάθημα μὲν Ἔρωτι
καὶ Νύμφαις καὶ Πανί, κτήμα δὲ τερπνὸν πᾶσιν
ἀνθρώποις, ὃ καὶ νοσοῦντα ἰάσεται καὶ λυπούμενον
παραμυθήσεται, τὸν ἐρασθέντα ἀναμνήσει, τὸν οὐκ
ἐρασθέντα προπαιδεύσει.

Πάντως γὰρ οὐδεὶς Ἔρωτα ἔφυγεν ἢ φεύξεται, 4
μέχρις ἂν κάλλος ἦ καὶ ὀφθαλμοὶ βλέπωσιν. ἡμῖν δὲ
ὁ θεὸς παράσχοι σωφρονοῦσι τὰ τῶν ἄλλων γρά-
φειν.

ERSTES BUCH

Zu Lesbos sah ich auf der Jagd in einem Nymphenhain das schönste Schaustück, das ich je gesehen: ein Gemälde, das die Geschichte einer Liebe darstellte. Schön war freilich auch der Hain, baumreich, voller Blumen und wohlbewässert; eine Quelle tränkte alles, Blumen wie Bäume. Doch anziehender war das Bild, das mit erlesener Kunst gemalt war und Freud und Leid einer Liebe darstellte. Und so kamen auf den Ruhm des Bildes hin auch viele Fremde, die zu den Nymphen beteten und das Gemälde betrachteten. Man sah auf ihm gebärende Frauen und andere, die Kinder in schöne Windeln legten, ausgesetzte Kinder, Tiere, die sie säugten, Hirten, die sie aufhoben, junge Leute, die sich Treue gelobten, einen Überfall von Seeräubern, den Einfall von Landesfeinden. Da ich noch viele andere Dinge, die sich alle um die Liebe drehten, sah und bewunderte, faßte mich ein heftiges Verlangen, die Darstellung des Malers wetteifernd in Worten wiederzugeben.

Ich suchte mir also einen Erklärer des Gemäldes und arbeitete vier Bücher aus, als ein Weihgeschenk für Eros, die Nymphen und Pan, als erfreulichen Besitz für alle Menschen, der den Kranken heilen soll, den Trauernden trösten soll, den, der geliebt hat, süß erinnern, und für den, der die Liebe noch nicht erfahren hat, eine Vorschule sein soll.

Denn gänzlich ist der Liebe noch niemand entronnen, und keiner wird ihr je ganz entrinnen, solange es Schönheit gibt und Augen sehen. Uns aber möge der Gott verleihen, mit ruhigem Sinn die Liebesgeschichte anderer Menschen aufzuzeichnen.

Πόλις ἐστὶ τῆς Λέσβου Μιτυλήνη, μεγάλη καὶ 1
καλὴ· διείληπται γὰρ εὐρίπτοις ὑπείσσευσης τῆς θα-
λάττης καὶ κεκόσμηται γεφύραις ξεστοῦ καὶ λευκοῦ
λίθου. νομίσεις οὐ πόλιν ὄραν, ἀλλὰ νῆσον. ἀλλὰ ἦν 2
ταύτης τῆς πόλεως τῆς Μιτυλήνης ὅσον ἀπὸ στα-
δίων διακοσίων ἀγρὸς ἀνδρὸς εὐδαίμονος, κτῆμα
κάλλιστον· ὄρη θηροτρόφα, πεδία πυροφόρα, γή-
λοφοὶ κλημάτων, νομαὶ ποιμνίων· καὶ ἡ θάλαττα
προσέκλυζεν ἠϊόνος ἐκτεταμένης ψάμμω μαλθακῇ.

Ἐν τῷδε τῷ ἀγρῷ νέμων αἰπόλος, Λάμων τοῦ- 2
νομα, παιδίον εὗρεν ὑπὸ μιᾶς τῶν αἰγῶν τρεφό-
μενον. δρυμὸς ἦν καὶ λόχη βάτων καὶ κιττὸς ἐπι-
πλανώμενος καὶ πόα μαλθακῇ, καθ' ἧς ἔκειτο τὸ
παιδίον. ἐνταῦθα ἡ αἰξ θεούσα συνεχῆς ἀφανῆς
ἐγένετο πολλάκις καὶ τὸν ἔριφον ἀπολιπούσα τῷ
βρέφει παρέμενε. φυλάττει τὰς διαδρομὰς ὁ Λάμων 2
οἰκτείρας ἀμελούμενον τὸν ἔριφον· καὶ μεσημβρίας
ἀκμαζούσης κατ' ἴχνος ἐλθὼν ὄρεᾶ τὴν μὲν αἶγα πε-
φυλαγμένως περιβεβηκυῖαν, μὴ ταῖς χηλαῖς βλάπτει
πατούσα, τὸ δὲ ὥσπερ ἐκ μητρώας θηλῆς τὴν ἐπιρ-
ροὴν ἔλκον τοῦ γάλακτος. θαυμάσας, ὥσπερ εἰκὸς 3
ἦν, πρόσσεισιν ἐγγὺς καὶ εὐρίσκει παιδίον ἄρρεν,
μέγα καὶ καλὸν καὶ τῆς κατὰ τὴν ἔκθεσιν τύχης ἐν
σπαργάνοις κρεῖττοσι· χλανίδιον τε γὰρ ἦν ἄλουρ-
γὲς καὶ πόρπη χρυσοῦ καὶ ξιφίδιον ἐλεφαντόκωπον.

Τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἐβουλεύσατο μόνα τὰ γνωρίσ- 3
ματα βαστάσας ἀμελῆσαι τοῦ βρέφους· ἔπειτα αἰδε-
σθεῖς, εἰ μὴδὲ αἰγὸς φιλανθρωπίαν μιμήσεται, νύ-
κτα φυλάξας κομίζει πάντα πρὸς τὴν γυναῖκα Μυρ-

Es liegt eine Stadt auf der Insel Lesbos, Mytilene, groß und schön. Sie wird nämlich von Kanälen des hereinströmenden Meeres durchschnitten und ist mit schönen Brücken aus glattem, weißem Stein geziert. Du möchtest glauben, nicht eine Stadt zu sehen, sondern eine Inselwelt. Nun lag etwa 200 Stadien von dieser Stadt Mytilene entfernt das Landgut eines reichen Mannes, ein wunderschöner Besitz: Berge voller Jagdwild, weizentragende Felder, Rebenhügel, Schaf- und Ziegenweiden. Und das Meer rauschte an den weichen Sand des langgestreckten Ufers.

Ein Ziegenhirt namens Lamon, der auf dieser Flur seine Herde weidete, fand hier ein Knäblein, das von einer seiner Ziegen genährt wurde. Es war da ein Wald und dichtes Dornesträuch, breitwuchernder Efeu und weiches Gras, auf dem das Knäblein lag. Dorthin lief beständig jene Ziege, verschwand oft und blieb bei dem Kinde, indem sie ihr Zicklein sich selbst überließ. Lamon beobachtete dieses Hin- und Herlaufen scharf, denn das verlassene Böcklein tat ihm leid; und als einmal die Sonne hoch im Mittag stand, ging er den Spuren nach und sah die Ziege über dem Kinde mit behutsam gespreizten Füßen stehen, um es nicht mit ihren Hufen zu treten und zu verletzen; das Kind aber sog wie aus einer Mutterbrust die zuströmende Milch. Voll Erstaunen, wie es natürlich war, tritt er näher und findet ein Knäblein, groß und schön, in Windeln, die auf bessere Abkunft deuteten als das Los der Aussetzung; es war nämlich ein purpurnes Oberkleidchen dabei, eine goldene Spange und ein kleines Schwert mit Elfenbeingriff.

Zuerst nun wollte der Hirt nur die Erkennungszeichen aufheben und sich um das Kleine nicht weiter kümmern; doch dann schämte er sich, daß er nicht einmal einer Geiß an Menschlichkeit gleichkommen solle, wartete die Nacht ab und bringt alles, die Erkennungszeichen, das Kind und

τάλην, καὶ τὰ γνωρίσματα καὶ τὸ παιδίον καὶ τὴν
 αἶγα αὐτήν. τῆς δὲ ἐκπλαγείσης εἰ παιδιά τίκτουσιν 2
 αἶγες, πάντα αὐτῇ διηγεῖται, πῶς εὗρεν ἐκκείμενον,
 πῶς εἶδε τρεφόμενον, πῶς ἠδέσθη καταλιπεῖν ἀπο-
 θανούμενον. δόξαν δὴ κάκεινη τὰ μὲν συνεκτεθέν-
 τα κρύπτουσι, τὸ δὲ παιδίον αὐτῶν ἐπονομάζουσι,
 τῇ δὲ αἰγί τὴν τροφήν ἐπιτρέπουσιν. ὡς δ' ἂν καὶ τὸ
 ὄνομα τοῦ παιδίου ποιμενικὸν δοκοίη, Δάφνιν αὐ-
 τὸν ἔγνωσαν καλεῖν.

Ἦδη δὲ διετοῦς χρόνου δικνουμένου ποιμὴν ἐξ 4
 ἀγρῶν ὁμόρων νέμων, Δρύας τὸ ὄνομα, καὶ αὐτὸς
 ὁμοίοις ἐπιτυγχάνει καὶ εὐρήμασι καὶ θεάμασι. Νυμφῶν
 ἄντρον ἦν, πέτρα μεγάλη, τὰ ἔνδοθεν κοίλη, τὰ
 ἔξωθεν περιφερῆς. τὰ ἀγάλματα τῶν Νυμφῶν 2
 αὐτῶν λίθοις ἐπεποίητο· πόδες ἀνυπόδητοι, χεῖρες
 εἰς ὦμους γυμναί, κόμαι μέχρι τῶν ἀυχένων λευ-
 μέναι, ζῶμα περὶ τὴν ἰξύν, μειδίαμα περὶ τὴν ὄφρυν.
 τὸ πᾶν σχῆμα χορεία ἦν ὀρχουμένων. ἡ ὦα τοῦ 3
 ἄντρου τῆς μεγάλης πέτρας ἦν τὸ μεσαίτατον. ἐκ δὲ
 τῆς πηγῆς ἀναβλύζον ὕδωρ ρεῖθρον ἐποίει χεόμε-
 νον, ὥστε καὶ λειμῶν πάνυ γλαφυρὸς ἐκτέτατο πρὸ
 τοῦ ἄντρου, πολλῆς καὶ μαλακῆς πόας ὑπὸ τῆς
 νοτίδος τρεφομένης. ἀνέκειντο δὲ καὶ γαυλοὶ καὶ
 αὐλοὶ πλάγιοι καὶ σύριγγες καὶ κάλαμοι, πρεσβυ-
 τέρων ποιμένων ἀναθήματα.

Εἰς τοῦτο τὸ νυμφαῖον οἷς ἀρτιτόκος συχνὰ φοι- 5
 τῶσα δόξαν πολλάκις ἀπωλείας παρεῖχε. κολάσαι
 δὴ βουλόμενος αὐτήν καὶ εἰς τὴν προτέραν εὐνο-
 μίαν καταστήσαι δεσμὸν ῥάβδου χλωρᾶς λυγίσας
 ὁμοιον βρόχῳ τῇ πέτρᾳ προσῆλθεν, ὡς ἐκεῖ συλ-
 ληψόμενος αὐτήν. ἐπιστὰς δὲ οὐδὲν εἶδεν ὧν ἠλπι- 2
 σεν, ἀλλὰ τὴν μὲν διδοῦσαν πάνυ ἀνθρωπίνως τὴν
 θηλὴν εἰς ἄφθονον τοῦ γάλακτος ὀλκήν, τὸ δὲ παι-

die Ziege selbst, zu Myrtale, seinem Weib. Als diese aber nun erstaunt fragte, ob Ziegen auch Kinder zur Welt brächten, erzählt er ihr alles, wie er es ausgesetzt gefunden, wie er es gesäugt gesehen, wie er sich geschämt habe, es liegen und sterben zu lassen. Als nun auch sie zustimmte, verstecken sie die Beigaben, nennen das Kind ihr eigenes und lassen es von der Ziege ernähren. Damit aber auch der Name des Bübchens nach einem Hirten klinge, beschlossen sie, es Daphnis zu nennen.

Schon waren aber zwei Jahre ins Land gegangen, da stößt ein Schäfer namens Dryas, der auf der angrenzenden Flur hütete, ebenfalls auf einen solchen Fund und Anblick. Es war da eine Nymphengrotte, ein mächtiger Fels, der innen hohl und außen abgerundet war. Die Statuen der Nymphen selbst waren aus Stein gearbeitet, ihre Füße unbeschuht, die Arme bis zu den Schultern bloß, die Haare bis zum Nacken aufgelöst, Gürtel um die Hüfte, Lächeln um die Brauen. Das Ganze stellte sie als Tänzerinnen im Reigen dar. Der Eingang in die Grotte lag genau in der Mitte des großen Felsens. Wasser, das aus einem Quell aufsprudelte, bildete herabfließend einen Bach, so daß sich vor der Höhle eine sehr schöne Wiese ausbreitete, da viel weiches Gras von dem Naß getränkt wurde. Es hingen aber auch Melkeimer da und Querpfeifen, Syrinen und Rohrflöten, Weihgaben älterer Hirten.

In dieses Nymphenheiligtum lief nun häufig ein Schaf, das eben geworfen hatte, so daß man es mehrere Male verloren glaubte. Um es nun zu strafen und zur alten Ordnung zurückzubringen, bog der Hirt eine junge Weidenrute wie eine Schlinge zusammen und schlich zu dem Felsen, um das Schaf dort zu fangen. Doch als er hinzutrat, sah er nichts von dem, was er erwartet hatte, sondern das Schaf, wie es ganz menschlich seine Zitzen zu reichlichem Genuß der Milch darbot, und ein Kind, das, ohne

δίων ἀκλαυτι λάβρωσ εἰς ἀμφοτέρας τὰς θηλάς μεταφέρον τὸ στόμα καθαρὸν καὶ φαιδρὸν, οἷα τῆς οἰὸς τῇ γλώττῃ τὸ πρόσωπον ἀπολιχμωμένης μετὰ τὸν κόρον τῆς τροφῆς. θῆλυ ἦν τοῦτο τὸ παιδίον, καὶ παρέκειτο καὶ τούτῳ σπάργανα, γνωρίσματα, μίτρα διάχρυσος, ὑποδήματα ἐπίχρυσα καὶ περισκελίδες χρυσαῖ.

Θεῖον δὴ τι νομίσας τὸ εὖρημα καὶ διδασκόμενος παρὰ τῆς οἰὸς ἔλεεῖν τε τὸ παιδίον καὶ φιλεῖν ἀναιρεῖται μὲν τὸ βρέφος ἐπ' ἀγκῶνος, ἀποτίθεται δὲ τὰ γνωρίσματα κατὰ τῆς πῆρας, εὐχεται δὲ ταῖς Νύμφαις ἐπὶ χρηστῇ τύχῃ θρέψαι τὴν ἰκέτιν αὐτῶν. καὶ ἐπεὶ καιρὸς ἦν ἀπελαύνειν τὴν ποιμνὴν, ἐλθὼν εἰς τὴν ἔπαυλιν τῇ γυναικὶ διηγεῖται τὰ ὀφθέντα, δείκνυσι τὰ εὐρεθέντα, παρακελεύεται θυγάτριον νομίζειν καὶ λανθάνουσαν ὡς ἴδιον τρέφειν. ἡ μὲν δὲ Νάπη – τοῦτο γὰρ ἐκαλεῖτο – μήτηρ εὐθύς ἦν καὶ ἐφίλει τὸ παιδίον, ὥστε ὑπὸ τῆς οἰὸς παρευδοκίμηθῆναι δεδοικυῖα, καὶ τίθεται καὶ αὐτῇ ποιμενικὸν ὄνομα πρὸς πίστιν αὐτῷ, Χλόην.

Ταῦτα τὰ παιδιά ταχὺ μάλα ἠϋξῆσε καὶ κάλλος αὐτοῖς ἐξεφαίνετο κρεῖττον ἀγροικίας. ἤδη τε ἦν ὁ μὲν πέντε καὶ δέκα ἐτῶν ἀπὸ γενεᾶς, ἡ δὲ τοσούτων δυοῖν ἀποδεόντων, καὶ ὁ Δρύας καὶ ὁ Λάμων ἐπὶ μᾶς νυκτὸς ὀρῶσιν ὄναρ τοιόνδε τι. τὰς Νύμφας ἐδόκουν ἐκείνας, τὰς ἐν τῷ ἄντρῳ, ἐν ᾧ ἡ πηγὴ, ἐν ᾧ τὸ παιδίον εὗρεν ὁ Δρύας, τὸν Δάφνιν καὶ τὴν Χλόην παραδιδόναι παιδίῳ μάλα σοβαρῷ καὶ καλῷ, πτερά ἐκ τῶν ὠμων ἔχοντι, βέλη σμικρὰ ἅμα τοξαρίῳ φέροντι· τὸ δὲ ἐφαψάμενον ἀμφοτέρων ἐνὶ βέλει κελεῦσαι λοιπὸν ποιμαίνειν τὸν μὲν τὸ αἰπόλιον, τὴν δὲ τὸ ποιμνιον.

zu weinen, ganz begierig bald die eine, bald die andere Zitze mit seinem Mund suchte, der rein und schimmernd war, denn das Schaf leckte mit seiner Zunge das Gesicht des Kindes, wenn es sich an der Nahrung sattgetrunken hatte. Das Kind war ein Mädchen, und auch bei ihm lagen Windeln und Erkennungszeichen: ein goldgesticktes Haarband, vergoldete Schuhe und goldene Fußspangen.

In diesem Funde glaubte nun der Hirt eine göttliche Schickung zu erkennen, und weil er von dem Schafe schon gelernt hatte, Mitleid mit dem kleinen Wesen und Liebe zu fühlen, nimmt er das Kind auf den Arm, steckt die Erkennungszeichen in seinen Ranzen und fleht zu den Nymphen, er möge ihren Schützling zu gutem Lose heranziehen. Und als es Zeit war, die Herde heimzutreiben, geht er in seine Hütte, erzählt seiner Frau, was er gesehen, zeigt ihr, was er gefunden, heißt sie, das Kind recht als ihr Töchterchen zu halten und es in der Stille wie ihr eigenes Kind aufzuziehen. Nape nun – denn so hieß sie – war sofort wie eine Mutter zu dem Kind und liebte es, als ob sie fürchtete, von dem Schaf beschämt zu werden, und gibt ihm ebenfalls zur Beglaubigung einen Hirtennamen, nämlich Chloe.

Diese Kinder wuchsen sehr schnell heran, und es zeigte sich an ihnen eine Schönheit, die größer war, als man sie sonst auf dem Lande findet. Und schon war Daphnis fünfzehn Jahre alt, Chloe zwei Jahre jünger, als Dryas und Lamon in derselben Nacht folgenden Traum haben: Sie glaubten zu sehen, wie die Nymphen aus der Grotte, in der die Quelle entsprang und wo Dryas das Mädchen gefunden hatte, Daphnis und Chloe einem gar munteren, schönen Bübchen übergaben, das Flügel an den Schultern hatte und kleine Pfeile nebst einem niedlichen Bogen trug; dieser Knabe aber berührte die beiden mit einem Pfeil und befahl ihnen, sie sollten von nun an hüten, Daphnis die Ziegen, Chloe die Schafe.

Τοῦτο τὸ ὄναρ ἰδόντες ἤχθοντο μὲν, οἱ ποιμένες 8
 εἰ ἔσοιντο καὶ αἰπόλοι τύχην ἐκ σπαργάνων ἐπαγ-
 γελλόμενοι κρείττονα, δι' ἦν αὐτοὺς καὶ τροφαῖς
 ἀβροτέραις ἔτρεφον καὶ γράμματα ἐπαίδευον καὶ
 πάντα ὅσα καλὰ ἦν ἐπ' ἀγροικίας. ἐδόκει δὲ πείθε- 2
 σθαι θεοῖς περὶ τῶν σωθέντων προνοία θεῶν. καὶ
 κοινώσαντες ἀλλήλοις τὸ ὄναρ καὶ θύσαντες τῷ τὰ
 πτερὰ ἔχοντι παιδίῳ παρὰ ταῖς Νύμφαις, τὸ γὰρ
 ὄνομα λέγειν οὐκ εἶχον, ὡς ποιμένας ἐκπέμπουσιν
 αὐτοὺς ἅμα ταῖς ἀγέλαις ἐκδιδάξαντες ἕκαστα·
 πῶς δεῖ νέμειν πρὸ μεσημβρίας, πῶς ἐπινέμειν κο-
 πάσαντος τοῦ καύματος· πότε ἄγειν ἐπὶ ποτόν, 3
 πότε ἀπάγειν ἐπὶ κοῖτον, ἐπὶ τίσι καλαύροπι χρη-
 στέον, ἐπὶ τίσι φωνῇ μόνη. οἱ δὲ μάλα χαίροντες ὡς
 ἀρχὴν μεγάλην παρελάμβανον καὶ ἐφίλουν τὰς αἴ-
 γας καὶ τὰ πρόβατα μᾶλλον ἢ ποιμέσιν ἔθος, ἢ μὲν
 ἐς ποιμνιον ἄγουσα τῆς σωτηρίας τὴν αἰτίαν, ὁ
 δὲ μεμνημένος ὡς ἐκκείμενον αὐτὸν αἰῶς ἀνέθρε-
 ψεν.

Ἦρος ἦν ἀρχὴ καὶ πάντα ἤκμαζεν ἄνθη, τὰ ἐν 9
 δρυμοῖς, τὰ ἐν λειμῶσι καὶ ὅσα ὄρεια· βόμβος ἦν
 ἤδη μελιττῶν, ἦχος ὀρνίθων μουσικῶν, σκιρτήματα
 ποιμνίων ἀρτιγεννήτων· ἄρνες ἐσκίρτων ἐν τοῖς
 ὄρεσιν, ἐβόμβουν ἐν τοῖς λειμῶσιν αἱ μέλιται, τὰς 2
 λόχμας κατῆδον ὀρνίθες. τοσαύτης δὴ πάντα κατ-
 εχούσης εὐωρίας οἱ ἄπαλοι καὶ νέοι μιμηταὶ τῶν
 ἀκουομένων ἐγίνοντο καὶ βλεπομένων. ἀκούοντες
 μὲν τῶν ὀρνίθων ἀδόντων ἦδον, βλέποντες δὲ σκιρ-
 τῶντας τοὺς ἄρνας ἤλλοντο κοῦφα, καὶ τὰς μελίτ-

Als die beiden diesen Traum gesehen, wurden sie betrübt, daß diese Kinder Schaf- und Ziegenhirten sein sollten, da ihnen doch die Windeln ein besseres Los verhiessen, weshalb sie ihnen auch zartere Kost gegeben und sie die Buchstaben hatten lernen lassen und alles, was auf dem Lande für schön galt. Dennoch glaubten sie den Befehl der Götter an ihnen vollziehen zu müssen, weil sie durch göttliche Vorsehung gerettet worden waren. Und als sie einander ihren Traum erzählt und dem geflügelten Knaben in der Nymphengrotte ein Opfer dargebracht hatten – denn seinen Namen wußten sie nicht zu nennen –, schickten sie die Kinder als Hirten mit den Herden hinaus und belehrten sie zuvor über alle Pflichten: wie man vormittags weiden müsse, wie beim Nachlassen der Glut; wann man zur Tränke und wann zur Hürde treiben müsse, bei welchen Tieren man den Hirtenstab, bei welchen man nur Wort und Zuruf gebrauchen solle. Die Kinder übernahmen voller Freude ihre Herden wie eine große Herrschaft und hatten die Ziegen und Schafe lieber, als es bei Hirten sonst üblich ist, sie, weil sie den Schafen ihre Rettung verdankte, er, weil er nicht vergaß, wie ihn als ausgesetztes Kind eine Geiß ernährt hatte.

Nun war der Frühling gekommen, und alle Blumen blühten, in den Wäldern, auf den Wiesengründen und soviel ihrer auf den Bergen stehen. Da ertönte schon der Bienen Gesumm und das Geschmetter der Singvögel, und die Kleinsten der Herden hüpfen umher; die Lämmer tollten auf den Hügeln, auf den Wiesen summten die Bienen, im Dickicht sangen die Vögel. Während solche Heiterkeit in der ganzen Natur herrschte, ahmten auch sie, da sie jung und voll frischer Kraft waren, alles nach, was sie hörten und sahen. Wenn sie nun die Vögel singen hörten, sangen auch sie, wenn sie die Lämmer umherhüpfen sahen, tollten

τας δὲ μιμούμενοι τὰ ἄνθη συνέλεγον, καὶ τὰ μὲν εἰς τοὺς κόλπους ἔβαλλον, τὰ δὲ στεφανίσκους πλέκοντες ταῖς Νύμφαις ἐπέφερον.

Ἔπραττον δὲ κοινῇ πάντα πλησίον ἀλλήλων νέμοντες. καὶ πολλάκις μὲν ὁ Δάφνις τῶν προβάτων τὰ ἀποπλανώμενα συνέστελλε, πολλάκις δὲ ἡ Χλόη τὰς θρασύτερας τῶν αἰγῶν ἀπὸ τῶν κρημνῶν κατήλαυνεν. ἤδη δὲ τις καὶ τὰς ἀγέλας ἀμφοτέρας ἐφρούρησε θατέρου προσλιπαρήσαντος ἀθύρματι. ἀθύσματα δὲ ἦν αὐτοῖς ποιμενικὰ καὶ παιδικὰ. ἡ μὲν ἀνθερίκους ἀνελομένη ποθὲν ἐξελθοῦσα ἀκριδοθήραν ἔπλεκε καὶ περὶ τοῦτο πονουμένη τῶν ποιμνίων ἠμέλησεν· ὁ δὲ καλάμους ἐκτεμῶν λεπτοὺς καὶ τρήσας τὰς τῶν γονάτων διαφυὰς ἀλλήλους τε κηρῶ μαλθακῶ συναρτήσας μέχρι νυκτὸς συρίζειν ἐμελέτησε. καὶ ποτοῦ δὲ ἐκοινωνοῦν γάλακτος καὶ οἴνου καὶ τροφάς, ἃς οἴκοθεν ἔφερον, εἰς κοινὸν ἔφερον. θάπτον ἂν τις εἶδε τὰ ποιμνία καὶ τὰς ἀγέλας ἀπ' ἀλλήλων μεμερισμένας ἢ Χλόην καὶ Δάφνιν.

Τοιαῦτα δὲ αὐτῶν παιζόντων τοιάνδε σπουδὴν ἔρωσ ἀνέπλασε. λύκαινα τρέφουσα σκύμνους νέους ἐκ τῶν πλησίον ἀγρῶν ἐξ ἄλλων ποιμνίων πολλὰ ἤρπαζε πολλῆς τροφῆς ἐς ἀνατροφὴν τῶν σκύμνων δεομένη. συνελθόντες οὖν οἱ κωμῆται νύκτωρ σιροὺς ὀρύττουσι τὸ εὖρος ὀργυιᾶς, τὸ βᾶθος τετάρων. τὸ μὲν δὴ χῶμα τὸ πολὺ σπείρουσι κομίσαντες μακρὰν, ξύλα δὲ ξηρὰ μακρὰ τείναντες ὑπὲρ τοῦ χάσματος τὸ περιττὸν τοῦ χῶματος κατέπασαν, τῆς πρότερον γῆς εἰκόνα· ὥστε, κἂν λαγῶς ἐπιδράμη, κατακλᾷ τὰ ξύλα καρφῶν ἀσθενέστερα ὄντα, καὶ τότε παρέχει μαθεῖν, ὅτι γῆ οὐκ ἦν, ἀλλὰ

sie leichten Fußes umher; die Bienen aber ahmten sie nach, indem sie Blumen sammelten, und einige davon steckten sie sich an die Brust, aus den anderen flochten sie kleine Kränze und brachten sie den Nymphen dar.

Sie taten aber alles gemeinsam, da sie nahe beieinander hüteten. Und oft holte Daphnis die Schafe zusammen, die sich verlaufen hatten, oft auch scheuchte Chloe keckere Ziegen von Felsen herab, manchmal wachte auch eines über beide Herden, während das andere in sein Spiel vertieft war. Ihre Spiele aber waren die von Hirten und Kindern. Sie holte draußen irgendwoher Binsen und flocht sich einen Grillenkäfig, und über dieser Arbeit vergaß sie ihre Schafe; er aber schnitt dünnes Rohr, durchbohrte es an den Knoten, fügte es mit weichem Wachs zusammen und übte sich bis in die Nacht hinein im Syrinxspiel. Und sie tranken gemeinsam Milch und Wein und teilten das von zu Hause mitgebrachte Essen miteinander. Und eher hätte man die Schaf- und Ziegenherden voneinander getrennt sehen können als Chloe und Daphnis.

Während sie so spielten, fing Eros an, Ernst zu machen, und zwar so: Eine Wölfin, die Junge hatte, raubte auf der benachbarten Flur viele Schafe aus anderen Herden, weil sie zur Aufzucht ihrer Jungen viel zum Fressen brauchte. Die Leute vom Dorf kamen also zusammen und hoben nachts Gruben aus, einen Klafter breit und vier Klafter tief. Den größten Teil der ausgeworfenen Erde nun trugen sie weit weg und zerstreuten sie, legten dann lange, trockene Stecken über die Grube und streuten die übrige Erde darüber, so daß der Boden wie vorher aussah; aber wenn auch nur ein Hase darüber lief, mußte er die Latten zerbrechen, die schwächer als Strohhalme waren, und man konnte dann sehen, daß da kein richtiger Erdboden war,

μεμίμητο γῆν. τοιαῦτα πολλά ὀρύγματα κἄν τοῖς 3
 ὄρεσι κἄν τοῖς πεδίοις ὀρύξαντες τὴν μὲν λύκαιναν
 οὐκ εὐτύχησαν λαβεῖν· αἰσθάνεται γὰρ καὶ γῆς σεσο-
 φισμένης· πολλὰς δὲ αἴγας καὶ ποίμνια διέφθειραν
 καὶ Δάφνιν παρ' ὀλίγον ᾧδε.

Τράγοι παροξυνθέντες εἰς μάχην συνέπεσον. τῷ 12
 οὖν ἑτέρω τὸ ἕτερον κέρας βιαιοτέρας γενομένης
 συμβολῆς θραύεται· καὶ ἀλγήσας φριμαξάμενος ἐς
 φυγὴν ἐτρέπετο· ὁ δὲ νικῶν κατ' ἴχνος ἐπόμενος
 ἄπαυστον ἐποίει τὴν φυγὴν. ἀλγεῖ Δάφνις περὶ τῷ
 κέρατι καὶ τῇ θρασύτητι ἀχθεσθεὶς ξύλον καὶ τὴν
 καλαύροπα λαβὼν ἐδίωκε τὸν διώκοντα. οἶα δὲ τοῦ 2
 μὲν ὑπεκφεύγοντος, τοῦ δὲ ὀργῇ διώκοντος οὐκ
 ἀκριβῆς τῶν ἐν ποσὶν ἢ πρόσσοψις ἦν, ἀλλὰ κατὰ
 χάσματος ἄμφω πίπτουσιν, ὁ τράγος πρότερος, ὁ
 Δάφνις δεύτερος. τοῦτο καὶ ἔσωσε Δάφνιν χρήσα-
 σθαι τῆς καταφορᾶς ὀχήματι τῷ τράγῳ. ὁ μὲν δὴ 3
 τὸν ἀνιμησόμενον, εἴ τις ἄρα γένοιτο, δακρῦων ἀνέ-
 μενεν· ἡ δὲ Χλόη θεασαμένη τὸ συμβᾶν δρόμῳ πα-
 ραγίνεται πρὸς τὸν σιρόν· καὶ μαθοῦσα ὅτι ζῆ, κα-
 λεῖ τινα βουκόλον ἐκ τῶν ἀγρῶν τῶν πλησίον εἰς
 ἐπικουρίαν. ὁ δὲ ἐλθὼν σχοῖνον ἐζήτει μακρὰν, ἣς 4
 ἐχόμενος ἀνιμώμενος ἐκβήσεται. καὶ σχοῖνος μὲν
 οὐκ ἦν, ἡ δὲ Χλόη λυσαμένη ταινίαν δίδωσι καθεῖ-
 ναι τῷ βουκόλῳ· καὶ οὕτως οἱ μὲν ἐπὶ τοῦ χεῖλους
 ἐστῶτες εἶλκον· ὁ δὲ ἀνέβη ταῖς τῆς ταινίας ὀλκαῖς
 ταῖς χερσὶν ἀκολουθῶν. ἀνιμήσαντο δὲ καὶ τὸν ἄθ- 5
 λιον τράγον συντεθραυσμένον ἄμφω τὰ κέρατα· το-
 σοῦτον ἄρα ἡ δίκη μετῆλθε τοῦ νικηθέντος τράγου.
 τοῦτον μὲν δὴ τυθησόμενον χαρίζονται σῶστρα τῷ

sondern nur ein vorgetäuschter. Solcher Gruben machten sie viele, in den Bergen und auf den Feldern, hatten aber nicht das Glück, die Wölfin zu fangen, denn diese merkte sogar, daß die Erde künstlich aufgestreut war. Dagegen brachen sie vielen Ziegen und Schafen den Hals und beinah auch dem Daphnis, und das kam so:

Zwei hitzige Böcke waren miteinander in Streit geraten. Dem einen wurde nun bei einem heftigeren Zusammenprall ein Horn abgebrochen, so daß er, vor Schmerz sich schüttelnd, davonlief; der Sieger aber folgte ihm auf dem Fuße und ließ ihn nicht zum Stehen kommen. Da es Daphnis um das gebrochene Horn leid tat und er sich ärgerte, weil der Sieger so frech war, ergriff er ein Stück Holz und seinen Hirtenstecken und verfolgte den Verfolger. Wie nun der eine flieht und der andere voller Zorn ihn verfolgt, sah keiner genau auf das, was vor seinen Füßen lag, sondern beide fielen in eine Grube, der Bock voran, Daphnis hinterdrein. Doch eben das rettete Daphnis, daß er beim Absturz den Bock zum Reittier hatte. Daphnis wartete also weinend, ob vielleicht jemand kommen und ihn heraufziehen werde; Chloe aber, die das Unglück gesehen hatte, fliegt eilends zu der Grube, und als sie merkt, daß er noch am Leben ist, ruft sie einen Rinderhirten aus der nächsten Flur zur Hilfe herbei. Dieser kam herüber und suchte nach einem langen Seil, an dem Daphnis sich festhalten und hochziehen lassen und so herausklettern sollte. Ein Seil war nun zwar nicht da, doch löste Chloe ihr Band und gab es dem Rinderhirten zum Hinunterlassen; und so standen die beiden am Rand der Grube und zogen, Daphnis aber kletterte herauf, indem er sich mit den Händen an dem gespannten Bande hochzog. Sie zogen aber auch den unseligen Bock herauf, dem beide Hörner zersplittert waren: so hart wurde der besiegte Bock an ihm gerächt. Diesen Bock nun schenk-

βουκόλω και ἔμελλον ψεύδεσθαι πρὸς τοὺς οἴκοι
 λύκων ἐπιδρομήν, εἴ τις αὐτὸν ἐπόθησεν· αὐτοὶ δὲ
 ἐπανελθόντες ἐπεσκοποῦντο τὴν ποιμήνην καὶ τὸ
 αἰπόλιον· καὶ ἐπεὶ κατέμαθον ἐν κόσμῳ νομῆς καὶ
 τὰς αἴγας καὶ τὰ πρόβατα, καθίσαντες ἐπὶ στελέχει
 δρυὸς ἐσκόπουν, μὴ τι μέρος τοῦ σώματος ὁ Δάφνις
 ἦμαξε καταπεσών. τέτρωτο μὲν οὖν οὐδὲν οὐδὲ 6
 ἦμακτο οὐδὲν, χώματος δὲ καὶ πηλοῦ πέπαστο καὶ
 τὰς κόμας καὶ τὸ ἄλλο σῶμα. ἐδόκει δὲ λούσασθαι,
 πρὶν αἰσθησθαι γενέσθαι τοῦ συμβάντος Λάμῳ καὶ
 Μυρτάλῳ.

Καὶ ἐλθὼν ἅμα τῇ Χλόῃ πρὸς τὸ νυμφαῖον τῇ μὲν 13
 ἔδωκε καὶ τὸν χιτωνίσκον καὶ τὴν πήραν φυλάττειν,
 αὐτὸς δὲ τῇ πηγῇ προστάς τὴν τε κόμην καὶ τὸ σῶ-
 μα πᾶν ἀπελούετο. ἦν δὲ ἡ μὲν κόμη μέλαινα καὶ 2
 πολλή, τὸ δὲ σῶμα ἐπίκαυστον ἠλίω· εἵκασεν ἄν τις
 αὐτὸ χρώζεσθαι τῇ σκιᾷ τῆς κόμης. ἐδόκει δὲ τῇ
 Χλόῃ θεωμένη καλὸς ὁ Δάφνις, ὅτι <δὲ μὴ> πρότε-
 ρον αὐτῇ καλὸς ἐδόκει, τὸ λουτρὸν ἐνόμιζε τοῦ κάλ-
 λους αἴτιον. καὶ τὰ νῶτα δὲ ἀπολουούσης ἡ σὰρξ
 ὑπέπιπτε μαλθακή, ὥστε λαθοῦσα ἑαυτῆς ἦψατο
 πολλάκις, εἰ τρυφερώτερον εἶη πειρωμένη <τὸ σῶ-
 μα>. καὶ τότε μὲν – ἐπὶ δυσμαῖς γὰρ ἦν ὁ ἥλιος – 3
 ἀπήλασαν τὰς ἀγέλας οἴκαδε, καὶ ἐπεπόνθει Χλόη
 περιττὸν οὐδὲν, ὅτι μὴ Δάφνιν ἐπεθύμει λουόμε-
 νον ιδέσθαι πάλιν. τῆς δὲ ἐπιούσης ὡς ἦκον εἰς τὴν 4
 νομήν, ὁ μὲν Δάφνις ὑπὸ τῇ δρυὶ τῇ συνήθει καθ-
 εξόμενος ἐσύριζε καὶ ἅμα τὰς ἀγέλας ἐπεσκόπει κα-
 τακειμένας καὶ ὥσπερ τῶν μελῶν ἀκροωμένας, ἡ δὲ
 Χλόη πλησίον καθημένη καὶ τὴν ἀγέλην μὲν τῶν
 προβάτων ἐπέβλεπε, τὸ δὲ πλεόν εἰς Δάφνιν ἑώρα·
 καὶ ἐδόκει καλὸς αὐτῇ συρίζων πάλιν, καὶ αὖθις

ten sie dem Rinderhirten als Opfertier zum Dank für die Rettung, und denen zu Hause wollten sie etwas von einem Wolfsüberfall erzählen, wenn ihn jemand vermissen sollte; sie selbst aber kehrten zurück und schauten nach ihrer Schaf- und Ziegenherde, und als sie sahen, daß Ziegen und Schafe in guter Ordnung weideten, ließen sie sich an dem Stamm einer Eiche nieder und sahen nach, ob sich Daphnis bei seinem Sturz nicht irgendwo blutig gerissen hätte. Verletzt war nun nichts, auch nichts blutig, aber mit Erde und Schmutz waren die Haare und der ganze Leib bedeckt. Er beschloß sich also zu waschen, bevor Lamon und Myrtale etwas von seinem Mißgeschick merkten.

Und als er mit Chloe zur Nymphengrotte kam, gab er ihr sein Gewand und den Hirtenranzen zu halten; er selbst stellte sich an die Quelle und wusch sich das Haar und den ganzen Leib. Es war aber sein Haar schwarz und dicht und sein Körper von der Sonne gebräunt; man hätte meinen können, er sei vom Schatten des Haares so dunkel. Wie nun Chloe ihn so sah, fand sie Daphnis schön, und weil er ihr zum erstenmal schön dünkte, glaubte sie, das Bad sei die Ursache seiner Schönheit. Und als sie ihm den Rücken wusch, fühlte sie, wie weich sein Fleisch war, weshalb sie sich öfters verstohlen betastete, um zu prüfen, ob ihr Leib zarter sei. Und da sich jetzt die Sonne zum Untergang neigte, trieben sie ihre Herden heim; Chloe aber fühlte weiter nichts Besonderes, als daß sie sich sehnte, Daphnis wieder beim Baden zu sehen. Am nächsten Tag aber, als sie wieder zur Weide gekommen waren, setzte sich Daphnis unter die gewohnte Eiche, blies auf der Syrinx und sah dabei nach seinen Ziegen, die sich hingelagert hatten und seinen Weisen zu lauschen schienen; Chloe aber saß bei ihm und blickte zwar auch auf ihre Schafherde, mehr aber noch sah sie auf Daphnis hin; und wie er so flötete, schien er ihr wiederum schön zu sein,

αίτιαν ἐνόμιζε τὴν μουσικὴν τοῦ κάλλους, ὥστε μετ' ἐκεῖνον καὶ αὐτὴ τὴν σύριγγα ἔλαβεν, εἴ πως γένοιτο καὶ αὐτὴ καλή. ἔπεισε δὲ αὐτὸν καὶ λούσασθαι πάλιν καὶ λουόμενον εἶδε καὶ ἰδοῦσα ἤψατο καὶ ἀπῆλθε πάλιν ἐπαινέσασα, καὶ ὁ ἔπαινος ἦν ἔρωτος ἀρχή. ὅτι μὲν οὖν ἔπασχεν, οὐκ ἤδει νέα κόρη καὶ ἐν ἀγροικίᾳ τεθραμμένη καὶ οὐδὲ ἄλλου λέγοντος ἀκούσασα τὸ τοῦ ἔρωτος ὄνομα. ἄση δὲ αὐτῆς εἶχε τὴν ψυχὴν καὶ τῶν ὀφθαλμῶν οὐκ ἐκράτει καὶ πολλὰ ἐλάλει Δάφνιν· τροφῆς ἡμέλει, νύκτωρ ἠγρούπνει, τῆς ἀγέλης κατεφρόνει· νῦν ἐγέλα, νῦν ἔκλαεν· εἶτα ἐκάθευδεν, εἶτα ἀνεπήδα· ὠχρία τὸ πρόσωπον, ἐρυθήματι αὐθις ἐφλέγετο. οὐδὲ βοὸς οἴστρω πληγείσης τοσαῦτα ἔργα. ἐπῆλθόν ποτε αὐτῇ καὶ τοιοῖδε λόγοι μόνη γενομένη·

„Νῦν ἐγὼ νοσῶ μὲν, τί δὲ ἢ νόσος ἀγνοῶ· ἀλγῶ, καὶ ἔλκος οὐκ ἔστι μοι· λυποῦμαι, καὶ οὐδὲν τῶν προβάτων ἀπόλωλέ μοι· καιόμαι, καὶ ἐν σκιᾷ τοσαύτη κάθημαι. πόσοι βᾶτοι με πολλάκις ἠμυξαν, καὶ οὐκ ἔκλαυσα· πόσαι μέλιτται κέντρα ἐνῆκαν, ἀλλὰ ἔφαγον· τουτί δὲ τὸ νύττον μου τὴν καρδίαν πάντων ἐκείνων πικρότερον. καλὸς ὁ Δάφνις, καὶ γὰρ τὰ ἄνθη· καλὸν ἢ σῦριγξ αὐτοῦ φθέγγεται, καὶ γὰρ αἱ ἀηδόνες· ἀλλ' ἐκείνων οὐδεὶς μοι λόγος. εἴθε αὐτοῦ σῦριγξ ἐγενόμην, ἵν' ἐμπνέη μοι· εἴθε αἶξ, ἵν' ὑπ' ἐκείνου νέμωμαι. ὦ πονηρὸν ὕδωρ, μόνον Δάφνιν καλὸν ἐποίησας, ἐγὼ δὲ μάτην ἀπελουσά-

doch hielt sie diesmal die Musik für die Ursache seiner Schönheit, weshalb sie selbst nach ihm zur Syrinx griff, um zu versuchen, ob nicht auch sie schön würde. Sie beredete ihn auch, wieder zu baden, sah ihm beim Baden zu und berührte ihn beim Zusehen, und als sie wieder fortging, lobte sie ihn, und dieses Lob war der Anfang ihrer Liebe. Was ihr nun da geschah, wußte das junge Ding nicht, das in ländlicher Unwissenheit aufgewachsen war und das Wort »Eros« noch nicht einmal aus dem Munde eines anderen gehört hatte. Trauer befieng ihr Herz, ihre Augen konnte sie nicht bemeistern, und oft sprach sie vor sich hin: Daphnis! Von Essen und Trinken wollte sie nichts mehr wissen, nachts lag sie schlaflos, und ihre Herde veräumte sie; bald lachte sie, bald kamen ihr die Tränen, nun schlief sie, nun wieder sprang sie auf; ihr Gesicht war blaß, dann plötzlich wieder flammend rot. Nicht einmal ein Rind, das von einer Bremse gestochen ist, leidet solche Not. Einst, als sie allein war, kamen ihr auch solche Reden in den Sinn:

»Gewiß bin ich jetzt krank, aber was es für eine Krankheit ist, weiß ich nicht: ich fühle Schmerz und habe doch keine Wunde an mir; traurig bin ich, und doch ist mir kein Schaf umgekommen; ich glühe und sitze doch in so kühlem Schatten. Wie viele Dornen haben mich oft geritzt, und doch habe ich nicht geweint; wie viele Bienen haben mich gestochen, und doch ertrug ich es. Aber was mir jetzt das Herz zersticht, das tut weher als das alles. Schön ist Daphnis, aber die Blumen sind es ja auch; schön klingt seine Syrinx, schön aber auch die Stimme der Nachtigall: und doch achte ich dieser nicht. Wäre ich doch seine Syrinx, damit ich seinen Hauch in mich aufnehme! Daß ich doch eine Ziege wäre, damit ich von ihm geweidet würde! Du böses Wasser! Du hast nur den Daphnis schön gemacht, ich aber habe umsonst in dir ge-

μην. οἶχομαι, Νύμφαι φίλαι, καὶ οὐδὲ ὑμεῖς σφῆζετε τὴν παρθένον τὴν ἐν ὑμῖν τραφεῖσαν. τίς ὑμᾶς στεφανώσῃ μετ' ἐμέ; τίς τοὺς ἀθλίους ἄρνας ἀναθρέψει; τίς τὴν λάλον ἀκρίδα θεραπεύσει, ἣν πολλὰ καμοῦσα ἐθήρασα, ἵνα με κατακοιμίζῃ φθεγγομένη πρὸς τὰ ἄντρα; νῦν δὲ ἐγὼ μὲν ἀγρυπνῶ διὰ Δάφνιν, ἡ δὲ μάτην λαλεῖ.“ 4

Τοιαῦτα ἔπασχε, τοιαῦτα ἔλεγεν, ἐπιζητοῦσα τὸ ἔρωτος ὄνομα. Δόρκων δὲ ὁ βουκόλος, ὁ τὸν Δάφνιν ἐκ τοῦ σιροῦ καὶ τὸν τράγον ἀνιμησάμενος, ἀρτιγένειος μειρακίσκος καὶ εἰδὼς ἔρωτος καὶ τὰ ἔργα καὶ τὰ ὀνόματα, εὐθύς μὲν ἐπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας ἔρωτικῶς τῆς Χλόης διετέθη, πλειόνων δὲ διαγενομένων μᾶλλον τὴν ψυχὴν ἐξεπυρσεύθη καὶ τοῦ Δάφνιδος ὡς παιδὸς καταφρονήσας ἔγνω κατεργάσασθαι δώροις ἢ βία. τὰ μὲν δὴ πρῶτα δῶρα αὐτοῖς ἐκόμισε, τῷ μὲν σύριγγα βουκολικὴν, καλάμους ἐννέα χαλκῷ δεδεμένους ἀντὶ κηροῦ, τῇ δὲ νεβρίδα βακχικὴν, καὶ αὐτῇ τὸ χρώμα ἦν ὡσπερ γεγραμμένον χρώμασιν. ἐντεῦθεν δὲ φίλος νομιζόμενος τοῦ μὲν Δάφνιδος ἡμέλει κατ' ὀλίγον, τῇ Χλόῃ δὲ ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν ἐπέφερον ἢ τυρὸν ἀπαλὸν ἢ στέφανον ἀνθηρὸν ἢ μῆλον ὠραῖον· ἐκόμισε δὲ ποτε αὐτῇ καὶ μόσχον ἀρτιγέννητον καὶ κισσύβιον διάχρυσον καὶ ὀρνίθων ὀρειῶν νεοττοῦς. ἡ δὲ ἄπειρος οὔσα τέχνης ἐραστοῦ, λαμβάνουσα μὲν τὰ δῶρα ἔχαιρε, μᾶλλον δὲ ἔχαιρεν, ὅτι Δάφνιδι εἶχεν αὐτῇ χαρίζεσθαι. καί, ἔδει γὰρ ἤδη καὶ Δάφνιν γνῶναι τὰ ἔρωτος ἔργα, γίνεται ποτε τῷ Δόρκωνι πρὸς αὐτὸν ὑπὲρ κάλλους ἔρις, καὶ ἐδίκαζε μὲν Χλόῃ, ἔκειτο 15 2 3 4

badet. Mit mir ist es aus, ihr lieben Nymphen, und auch ihr könnt das Mädchen nicht retten, das unter euren Augen heranwuchs. Wer wird euch nach mir bekränzen? Wer wird die armen Lämmer aufziehen? Wer wird das geschwätzige Heimchen pflegen, das ich mit vieler Mühe gefangen habe, daß es mich mit seinem Zirpen vor der Grotte in den Schlaf singen sollte? Jetzt aber kann ich wegen Daphnis nicht schlafen, es plaudert vergeblich.«

So schwer war ihr Herz, solcher Art waren ihre Reden, indem sie nach dem Wort »Liebe« suchte. Der Rinderhirt Dorkon aber, der Daphnis und den Bock aus der Grube gezogen hatte, ein junger Bursch, dem der erste Bart sproß und der die Werke der Liebe und ihre Namen kannte, hatte sich an jenem Tag sogleich in Chloe verliebt, und nach mehreren Tagen war in seinem Herzen nur noch mächtigere Glut entbrannt; den Daphnis nun verachtete er als einen Knaben und beschloß, durch Geschenke oder Gewalt sein Ziel zu erreichen. Als erste Gaben brachte er ihnen also: ihm eine Hirtenschalmei mit neun Pfeifen, die mit Erz statt Wachs verbunden waren, ihr aber ein Rehfell, wie es die Bakchantinnen tragen und dessen Flecken wie mit Farben gemalt waren. Als er nun deswegen bei ihnen für einen Freund galt, kümmerte er sich um Daphnis allmählich nicht mehr, für Chloe aber brachte er Tag für Tag bald einen zarten Käse oder einen Blumenkranz, bald einen schönen reifen Apfel; einmal brachte er ihr sogar ein frischgeworfenes Kalb und einen vergoldeten Becher, dazu die Jungen von Gebirgsvögeln. Sie aber, die von den Listen der Liebe nichts ahnte, nahm die Geschenke mit Freuden an; noch mehr aber freute es sie, weil nun auch sie etwas besaß, was sie dem Daphnis schenken konnte. Und einmal – denn endlich mußte auch Daphnis die Werke des Eros kennenlernen – geriet Dorkon mit ihm in einen Wettstreit, wer schöner sei, und

δὲ ἄθλον τῷ νικήσαντι φιλήσαι Χλόην. Δόρκων δὲ πρότερος ὧδε ἔλεγεν·

„Ἐγώ, παρθένε, μείζων εἰμι Δάφνιδος, καὶ ἐγὼ 16
 μὲν βουκόλος, ὁ δ' αἰπόλος· τοσοῦτον <ἐγώ> κρείτ-
 των ὅσον αἰγῶν βόες· καὶ λευκὸς εἰμι ὡς γάλα καὶ
 πυρρὸς ὡς θέρος μέλλον ἀμᾶσθαι, καὶ ἔθρεψε
 μήτηρ, οὐ θηρίον. οὗτος δὲ ἐστὶ μικρὸς καὶ ἀγένειος 2
 ὡς γυνή καὶ μέλας ὡς λύκος. νέμει δὲ τράγους, ὁδῶ
 <δῶς ἀπ' αὐτῶν> δεινόν, καὶ ἔστι πένης ὡς μηδὲ
 κύνα τρέφειν. εἰ δέ, ὡς λέγουσι, καὶ αἷξ αὐτῷ γάλα
 δέδωκεν, οὐδὲν ἐρίφων διαφέρει.“ Ταῦτα καὶ τοι- 3
 αῦτα ὁ Δόρκων καὶ μετὰ ταῦτα ὁ Δάφνις· „Ἐμὲ αἷξ
 ἀνέθρεψεν ὡσπερ τὸν Δία. νέμω δὲ τράγους τῶν
 τούτου βοῶν μείζονας· ὅζω δὲ οὐδὲν ἀπ' αὐτῶν, ὅτι
 μηδὲ ὁ Πάν, καίτοι γε ὢν τὸ πλεον τράγος. ἀρκεῖ δέ 4
 μοι ὁ τυρὸς καὶ ἄρτος ὀβελίας καὶ οἶνος λευκός, ὅσα
 ἀγροίκων πλουσίων κτήματα. ἀγένειός εἰμι, καὶ γὰρ
 ὁ Διόνυσος· μέλας, καὶ γὰρ ὁ ὑάκινθος· ἀλλὰ κρείτ-
 των καὶ ὁ Διόνυσος Σατύρων, ὁ ὑάκινθος κρίνων.
 οὗτος δὲ <καὶ> πυρρὸς ὡς ἀλώπηξ καὶ προγένειος 5
 ὡς τράγος καὶ λευκὸς ὡς ἐξ ἄστεος γυνή. κἂν δέη σε
 φιλεῖν, ἐμοῦ μὲν φιλεῖς τὸ στόμα, τούτου δὲ τὰς ἐπὶ
 τοῦ γενείου τρίχας. μέμνησο δέ, ὦ παρθένε, ὅτι σὲ
 ποιμνιον ἔθρεψεν, ἀλλὰ καὶ εἰ καλή.“

Οὐκέθ' ἡ Χλόη περιέμεινεν, ἀλλὰ τὰ μὲν ἥσθηῖσα 17
 τῷ ἐγκωμίῳ, τὰ δὲ πάλαι ποθοῦσα φιλήσαι Δάφνιν,
 ἀναπηδήσασα αὐτὸν ἐφίλησεν, ἀδίδακτον μὲν καὶ

Chloe machte den Schiedsrichter; als Preis war aber ausgesetzt, daß Chloe den Sieger küssen solle. Dorkon brachte nun zuerst folgendes vor:

»Ich, Mädchen, ich bin größer als Daphnis und außerdem ein Rinderhirt, er aber nur ein Geißhirt; und ich bin um so mehr wert als er, wie Rinder besser sind als Ziegen. Ich bin auch weiß wie Milch und blond wie das Sommerfeld vor der Ernte, und mich hat meine Mutter gesäugt, und kein Tier. Der da aber ist klein und bartlos wie ein Weib und schwarz wie ein Wolf. Er hütet auch Böcke und stinkt fürchterlich nach ihnen, und er ist so arm, daß er sich nicht einmal einen Hund halten kann. Wenn ihn aber gar, wie sich die Leute erzählen, eine Ziege gesäugt hat, so unterscheidet er sich nicht von einem jungen Bock.« Solches und ähnliches sprach Dorkon; danach aber erwiderte Daphnis: »Mich hat eine Ziege gesäugt – wie den Zeus. Ich weide Böcke, und sie sind größer als Dorkons Rinder, aber ich stinke nicht nach ihnen, so wenig wie Pan, der doch mit dem größten Teil seines Leibes ein Bock ist. Ich habe genug Käse und Brot, das am Spieß gebacken wird, und Weißwein, und das ist die Kost wohlhabender Bauern. Bartlos bin ich zwar, aber das ist auch Dionysos; dunkel bin ich wohl, aber auch die Hyazinthe ist es: doch Dionysos ist mehr als die Satyrn, die Hyazinthe steht über den Lilien. Der da ist brandrot wie ein Fuchs, langbärtig wie ein Bock und weiß wie ein Stadtweibchen. Und wenn du einen Kuß geben mußt, dann wirst du bei mir den Mund küssen, bei ihm aber nur seine Bartborsten. Und dann denke daran, liebes Mädchen, daß auch dich ein Schaf gesäugt hat – und doch bist du schön!«

Da konnte sich Chloe nicht mehr länger halten, sondern voller Freude über dieses Lob und schon längst voll Verlangen, Daphnis zu küssen, sprang sie auf und küßte ihn, unerfahren zwar und kunstlos, aber doch so, daß es

ἄτεχνον, πάνυ δὲ ψυχὴν θερμοῦναι δυνάμενον. Δόρ- 2
 κων μὲν οὖν ἀλγήσας ἀπέδραμε ζητῶν ἄλλην ὁδὸν
 ἔρωτος· Δάφνις δὲ ὥσπερ οὐ φιληθεῖς, ἀλλὰ δη-
 θεῖς σκυθρωπὸς τις εὐθύς ἦν καὶ πολλάκις ἐψύχετο
 καὶ τὴν καρδίαν παλλομένην κατεῖχε καὶ βλέπειν
 μὲν ἤθελε τὴν Χλόην, βλέπων δὲ ἐρυθήματι ἐπίμ-
 πλατο. τότε πρῶτον καὶ τὴν κόμην αὐτῆς ἐθαύ-
 μασεν ὅτι ξανθὴ, καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ὅτι μεγάλοι 3
 καθάπερ βοός, καὶ τὸ πρόσωπον ὅτι λευκότερον
 ἀληθῶς καὶ τοῦ τῶν αἰγῶν γάλακτος, ὥσπερ τότε
 πρῶτον ὀφθαλμοὺς κτησάμενος, τὸν δὲ πρότερον
 χρόνον πεπηρωμένος. οὔτε οὖν τροφὴν προσεφέρετο 4
 πλὴν ὅσον ἀπογεύσασθαι· καὶ ποτόν, εἴ ποτε ἐβιά-
 σθη, μέχρι τοῦ ἂν διαβρέξαι τὸ στόμα προσεφέρετο.
 σιωπηλὸς ἦν ὁ πρότερον τῶν ἀκριδῶν λαλίστερος,
 ἀργὸς δὲ περιττώτερα τῶν αἰγῶν κινούμενος· ἡμέλη-
 το καὶ ἡ ἀγέλη· ἔρριπτο καὶ ἡ σῦριγξ· χλωρότερον τὸ
 πρόσωπον ἦν πάσας θερινῆς. εἰς μόνην Χλόην ἐγί-
 νετο λάλος. καὶ εἴ ποτε μόνος ἀπ' αὐτῆς ἐγένετο,
 τοιαῦτα πρὸς αὐτὸν ἀπελήρει·

„Τί ποτέ με Χλόης ἐργάζεται φίλημα; χεῖλη μὲν 18
 ῥόδων ἀπαλότερα καὶ στόμα κηρίων γλυκύτερον,
 τὸ δὲ φίλημα κέντρου μελίττης πικρότερον. πολλά-
 κισ ἐφίλησα ἐρίφους, πολλάκις ἐφίλησα σκύλακας
 ἀρτιγεννήτους καὶ τὸν μόσχον, ὃν ὁ Δόρκων ἐχα-
 ρίσσατο· ἀλλὰ τοῦτο φίλημα καινόν. ἐκπηδᾷ μου τὸ
 πνεῦμα, ἐξάλλεται ἡ καρδία, τήκεται ἡ ψυχὴ, καὶ
 ὁμως πάλιν φιλῆσαι θέλω. ὦ νίκης κακῆς· ὦ νόσου 2
 καινῆς, ἧς οὐδὲ εἰπεῖν οἶδα τὸ ὄνομα. ἄρα φαρμά-
 κων ἐγεύσατο Χλόη μέλλουσά με φιλεῖν; πῶς οὖν
 οὐκ ἀπέθανεν; οἷον ἄδουσιν αἱ ἀηδόνες, ἡ δὲ ἐμῇ

sein Innerstes ganz durchglühte. Da trollte sich Dorkon betrübt davon und suchte einen anderen Pfad zur Liebe. Daphnis aber war plötzlich ganz traurig, wie wenn er nicht geküßt, sondern gebissen worden wäre, schauderte oft zusammen, preßte die Hand auf sein pochendes Herz und wollte immerfort Chloe ansehen; sah er sie aber, dann wurde er über und über rot. Jetzt bewunderte er auch zum erstenmal ihr Haar, weil es blond war, und ihre Augen, weil sie so groß waren wie die eines Rindes, und ihr Gesicht, weil es wirklich so weiß war wie Ziegenmilch, gleich als wäre er die ganze Zeit her blind gewesen und hätte jetzt erst Augen bekommen. Er nahm nun auch keine Speise mehr zu sich, höchstens daß er etwas verkostete, und keinen Trank, sondern netzte kaum, wenn er einmal dazu gezwungen wurde, die Lippen damit. Früher geschwätzig wie Grillen, war er nun schweigsam; träge wurde er, der sich flinker als die Ziegen getummelt hatte; vernachlässigt war die Herde, weggeworfen die Syrinx. Sein Gesicht war fahler als das dürre Gras des Sommers. Gegen Chloe allein wurde er gesprächig; und wenn er einmal nicht in ihrer Nähe war, sprach er etwa so zu sich selbst:

»Was macht mir nur Chloes Kuß zu schaffen? Ihre Lippen sind zarter als Rosenblätter und ihr Mund süßer als Honig, aber ihr Kuß schmerzt mehr als ein Bienenstachel. Oft habe ich doch die Böckchen geküßt, oft küßte ich auch junge Hündchen und das Kälblein, das mir Dorkon geschenkt hat. Aber dieser Kuß ist etwas ganz anderes. Mein Atem fliegt, mein Herz will herausspringen, meine Seele zerschmilzt, und doch möchte ich wieder küssen. Ach, welch unseliger Sieg, welch seltsame Krankheit, von der ich nicht einmal den Namen weiß! Hat Chloe vielleicht von einem Gift gekostet, ehe sie mich küßte? Aber warum hat sie dann nicht sterben müssen? Wie schön sin-

σῦριγξ σιωπᾶ· οἶον σκιρτῶσιν οἱ ἔριφοι, κάγῳ κάθημαι· οἶον ἀκμάζει τὰ ἄνθη, κάγῳ στεφάνους οὐ πλέκω. ἀλλὰ τὰ μὲν ἴα καὶ ὁ ὑάκινθος ἀνθεῖ, Δάφνις δὲ μαραίνεται. ἄρα μου καὶ Δόρκων εὐμορφότερος ὀφθήσεται;“

Τοιαῦτα ὁ βέλτιστος Δάφνις ἔπασχε καὶ ἔλεγεν, 19
οἷα πρῶτον γευόμενος τῶν ἔρωτος καὶ ἔργων καὶ λόγων. ὁ δὲ Δόρκων ὁ βουκόλος, ὁ τῆς Χλόης ἔραστής, φυλάξας τὸν Δρύαντα φυτὸν κατορῦττοντα πλησίον κλήματος, πρόσσεισιν αὐτῷ μετὰ τυρίσκων τινῶν γεννικῶν, καὶ τοὺς μὲν δῶρον εἶναι δίδωσι πάλαι φίλος ὢν, ἥνικα αὐτὸς ἔνεμεν· ἐντεῦθεν δὲ ἀρξάμενος ἐνέβαλε λόγον περὶ τοῦ τῆς Χλόης γάμου. καὶ εἰ λαμβάνοι γυναῖκα, δῶρα πολλὰ καὶ μεγάλα ὡς βουκόλος ἐπηγγέλλετο· ζευγος βοῶν ἀροτήρων, σμήνη τέτταρα μελιττῶν, φυτὰ μηλεῶν πεντήκοντα, δέρμα ταύρου τεμεῖν ὑποδήματα, μόσχον ἀνὰ πᾶν ἔτος μηκέτι γάλακτος δεόμενον· ὥστε μικροῦ δεῖν ὁ Δρύας θελχθεὶς τοῖς 3
δῶροις ἐπένευσε τὸν γάμον. ἐννοήσας δὲ ὡς κρείττονος ἢ παρθένος ἀξία νυμφίου καὶ δείσας, μὴ φωραθεὶς ποτε κακοῖς ἀνηκέστοις περιπέσοι, τὸν τε γάμον ἀνένευσε καὶ συγγνώμην ἔχειν ἠτήσατο καὶ τὰ ὀνομασθέντα δῶρα παρητήσατο.

Δευτέρας δὴ διαμαρτῶν ὁ Δόρκων ἐλπίδος καὶ 20
μάτην τυροὺς ἀγαθοὺς ἀπολέσας ἔγνω διὰ χειρῶν ἐπιθέσθαι τῇ Χλόῃ μόνη γενομένη. καὶ παραφυλάξας ὅτι παρ’ ἡμέραν ἐπὶ ποτὸν ἄγουσι τὰς ἀγέλας, ποτὲ μὲν ὁ Δάφνις ποτὲ δὲ ἡ παῖς, ἐπιτεχνᾶται τέχνην ποιμένι πρέπουσαν. λύκου δέρμα μεγάλου 2

gen die Nachtigallen! Aber meine Syrinx schweigt. Wie lustig springen die Böcklein! Und ich sitze hier still. Wie die Blumen blühen! Und ich flechte keine Kränze. Die Veilchen blühen und die Hyazinthe, Daphnis aber welkt dahin. Soll etwa gar ein Dorkon bald hübscher aussehen als ich?»

So litt und sprach der gute Daphnis, weil er zum erstenmal Werke und Worte der Liebe gekostet hatte. Der Rinderhirt Dorkon aber, Chloes Liebhaber, paßte den Dryas ab, als dieser in der Nähe einen jungen Rebstock einsetzte, geht zu ihm hin mit mehreren prächtigen Käsläuben in der Hand und gibt sie ihm als alter Freund aus der Zeit, wo Dryas noch selbst hütete. Nachdem er so angefangen hatte, brachte er das Gespräch auf Chloes Heirat. Und wenn er sie zur Frau bekäme, versprach er viele Geschenke, die recht ansehnlich waren, da er nur ein Rinderhirt war: ein Joch Pflugtiere, vier Bienenvölker, fünfzig junge Apfelbäume, eine Stierhaut, um Schuhe daraus zu schneiden, und alle Jahre ein entwöhntes Kalb. Daher hätte sich Dryas durch dieses Anerbieten fast betören lassen und ihm beinahe die Verbindung mit Chloe zugesagt. Doch dann bedachte er, daß das Mädchen einen besseren Bräutigam verdiene, und fürchtete, daß er in heilloses Unglück gerate, wenn die Sache einmal aufkäme; deshalb schlug er ihm die Heirat ab, bat ihn um Vergebung und nahm die verheißenen Geschenke nicht an.

Als sich nun Dorkon zum zweiten Mal in seiner Hoffnung getäuscht sah und seine guten Käse umsonst geopfert hatte, da beschloß er, sich Chloes mit Gewalt zu bemächtigen, wenn sie allein wäre. Weil er nun herausgebracht hatte, daß sie immer abwechselnd ihre Herden zur Tränke trieben, einen Tag Daphnis, den anderen das Mädchen, denkt er sich eine List aus, die so recht zu einem Hirten paßt. Er nahm das Fell eines großen Wolfes, den einst ein

λαβών, ὃν ταῦρός ποτε πρὸ τῶν βοῶν μαχόμενος
 τοῖς κέρασι διέφθειρε, περιέτεινε τῷ σώματι ποδ-
 ῆρες κατανωτισάμενος, ὡς τοὺς τ' ἐμπροσθίους πό-
 δας ἐφηπλώσθαι ταῖς χερσὶ καὶ τοὺς κατόπιν τοῖς
 σκέλεσιν ἄχρι πτέρνης καὶ τοῦ στόματος τὸ χάσμα
 σκέπειν τὴν κεφαλὴν, ὡσπερ ἄνδρὸς ὀπίτου κράνος.
 ἐκθηριώσας δὲ αὐτὸν ὡς ἓν μάλιστα, παραγίνεται 3
 πρὸς τὴν πηγὴν, ἧς ἔπινον αἱ αἰγες καὶ τὰ πρόβατα
 μετὰ τὴν νομὴν. ἐν κοίλῃ δὲ πάνυ γῆ ἦν ἡ πηγὴ καὶ
 περὶ αὐτὴν πᾶς ὁ τόπος ἀκάνθαις <καὶ> βάτοις καὶ
 ἀρκεύθῳ ταπεινῇ καὶ σκολύμοις ἠγρώτω· ῥαδίως
 ἂν ἐκεῖ καὶ λύκος ἀληθινὸς ἔλαθε λοχῶν. ἐνταῦθα 4
 κρύψας ἑαυτὸν ἐπετήρει τοῦ ποτοῦ τὴν ὥραν ὁ
 Δόρκων καὶ πολλὴν εἶχεν ἐλπίδα τῷ σχήματι φοβή-
 σασ λαβεῖν ταῖς χερσὶ τὴν Χλόην.

Χρόνος ὀλίγος διαγίνεται καὶ Χλόη κατήλαυνε 21
 τὰς ἀγέλας εἰς τὴν πηγὴν καταλιποῦσα τὸν Δάφ-
 νιν φυλλάδα χλωρὰν κόπτοντα τοῖς ἐρίφοις τροφήν 2
 μετὰ τὴν νομὴν. καὶ οἱ κύνες οἱ τῶν προβάτων ἐπὶ
 φυλακὴν καὶ τῶν αἰγῶν ἐπόμενοι, οἷα δὴ κυνῶν ἐν
 ῥινηλασίαις περιεργία, κινούμενον τὸν Δόρκωνα
 πρὸς τὴν ἐπίθεσιν τῆς κόρης φωράσαντες πικρὸν
 μάλα ὑλακτῆσαντες ὥρμησαν ὡς ἐπὶ λύκον· καὶ πε-
 ρισχόντες, πρὶν ὄλως ἀναστῆναι δι' ἐκπληξιν, ἔδα-
 κνον κατὰ τοῦ δέρματος. τέως μὲν οὖν τὸν ἔλεγχον 3
 αἰδούμενος καὶ ὑπὸ τοῦ δέρματος ἐπισκέποντος
 φρουρούμενος ἔκειτο σιωπῶν ἐν τῇ λόχμῃ· ἐπεὶ δὲ ἦ
 τε Χλόη πρὸς τὴν πρώτην θεάν διαταραχθεῖσα τὸν
 Δάφνιν ἐκάλει βοηθόν, οἱ τε κύνες περισπῶντες τὸ
 δέσμα τοῦ σώματος ἤπτοντο αὐτοῦ, μέγα οἰμῶξας
 ἰκέτευε βοηθεῖν τὴν κόρην καὶ τὸν Δάφνιν ἤδη παρ- 4
 όντα. τοὺς μὲν δὴ κύνας ἀνακαλέσαντες συνήθως

Stier im Kampf für seine Kühe auf die Hörner genommen und erlegt hatte, wickelte es sich um den Leib und ließ es über den Rücken bis zu den Füßen herabfallen, so daß er die Vorderpfoten über seine Hände, die Hinterfüße über seine Schenkel bis zur Ferse ziehen konnte, der offene Rachen aber seinen Kopf bedeckte wie der Helm eines Schwerbewaffneten. Nachdem er sich nun, so gut er konnte, in ein wildes Tier verwandelt hatte, schleicht er sich zur Quelle, aus der die Ziegen und Schafe nach der Weide tranken. Nun sprudelte die Quelle in einer sehr tiefen Erdmulde, und der ganze Platz ringsum war eine Wildnis von Dornen, Brombeersträuchern, niedrigem Wacholder und Disteln; es konnte da sehr wohl ein wirklicher Wolf auf der Lauer liegen. Dort versteckte sich Dorkon, wartete auf die Stunde der Tränke und war der festen Hoffnung, er werde Chloe in dieser Vermummung erschrecken und sie in seine Hand bekommen.

Bald darauf trieb Chloe die Herde zur Quelle hinab; sie hatte Daphnis zurückgelassen, der grünes Laub abstreifte, um auch nach der Weidezeit Futter für seine Böcklein zu haben. Die Hunde aber, die zur Bewachung der Schafe und Ziegen mitliefen und nach Hundart übergeschäftig herumschnüffelten, erspürten den Dorkon, wie er zum Angriff auf das Mädchen vorkroch, schlugen ein wütendes Gebell an und gingen auf ihn los wie auf einen Wolf; sie umringten ihn und bissen in das Fell, bevor er in seinem Schrecken auf die Beine kam. Eine Zeitlang nun blieb er, solange ihn das bergende Fell schützte, ganz still im Gebüsch liegen, weil er fürchtete, erkannt zu werden; als aber Chloe im Schrecken des ersten Anblicks Daphnis zu Hilfe rief und die Meute ihn selbst anpackte, nachdem sie ihm das Fell vom Leib gerissen, da schrie er laut Ach und Weh und flehte das Mädchen und Daphnis, der schon da war, um Hilfe an. Die Hunde nun beruhigten sie schnell

ταχέως ἡμέρωσαν, τὸν δὲ Δόρκωνα κατὰ τε μηρῶν
καὶ ὤμων δεδηγμένον ἀθγαγόντες ἐπὶ τὴν πηγὴν
ἀπένιψαν, ἵνα ἦσαν τῶν ὀδόντων αἱ ἐμβολαί, καὶ
διαμασησάμενοι φλοιὸν χλωρὸν πτελέας ἐπέπασαν·
ὑπὸ τε ἀπειρίας ἐρωτικῶν τολμημάτων ποιμενικὴν
παιδιὰν νομίζοντες τὴν ἐπιβολὴν τοῦ δέρματος, οὐ-
δὲν ὀργισθέντες ἀλλὰ καὶ παραμυθησάμενοι καὶ
μέχρι τινὸς χειραγωγήσαντες ἀπέπεμψαν.

Καὶ ὁ μὲν κινδύνου παρὰ τοσοῦτον ἔλθῶν καὶ
σωθεὶς ἐκ κυνός, φασίν, οὐ λύκου στόματος, ἐθερά-
πευε τὸ σῶμα· ὁ δὲ Δάφνις καὶ ἡ Χλόη κάματον πο-
λὸν ἔσχον μέχρι νυκτὸς τὰς αἴγας καὶ τὰς οἴς συλ-
λέγοντες· ὑπὸ γὰρ τοῦ δέρματος πτοηθεῖσαι καὶ ὑπὸ
τῶν κυνῶν ὑλακτησάντων ταραχθεῖσαι αἱ μὲν εἰς
πέτρας ἀνέδραμον, αἱ δὲ μέχρι καὶ τῆς θαλάττης
αὐτῆς κατέδραμον. καίτοι γε ἐπεπαίδευντο καὶ
φωνῇ πείθεσθαι καὶ σύριγγι θέλγεσθαι καὶ χειρὸς
παταγῇ συλλέγεσθαι· ἀλλὰ τότε πάντων αὐταῖς ὁ
φόβος λήθην ἐνέβαλε. καὶ μόλις ὥσπερ λαγῶς ἐκ
τῶν ἰχνῶν εὐρίσκοντες εἰς τὰς ἐπαύλεις ἦγαγον.
ἐκείνης μόνης τῆς νυκτὸς ἐκομήθησαν βαθὺν ὑπ-
νον καὶ τῆς ἐρωτικῆς λύπης φάρμακον τὸν κάματον
ἔσχον. αὐτῆς δὲ ἡμέρας ἐπελθούσης πάλιν ἔπασχον
παραπλήσια. ἔχαιρον ἰδόντες, ἐλυποῦντο ἀπαλλα-
γέντες, ἤλγουν, ἠθελόν τι, ἠγνόουν ὅ τι θέλουσι.
τοῦτο μόνον ἤδεσαν, ὅτι τὸν μὲν φίλημα, τὴν δὲ
λουτρόν ἀπώλεσεν.

Ἐξέκαε δὲ αὐτοὺς καὶ ἡ ὥρα τοῦ ἔτους. ἦρος οὖν
ἦδη τέλη καὶ θερούς ἀρχὴ καὶ πάντα ἐν ἀκμῇ, δέν-

durch den gewohnten Zuruf, den Dorkon aber, der an Schenkeln und Schultern gebissen war, führten sie zur Quelle, wuschen ihm die Bißwunden aus und legten weichgekauten frischgrünen Ulmenbast darauf. Und weil sie von den Wagnissen der Liebe nichts wußten, hielten sie die Verkleidung mit dem Fell nur für einen Hirten scherz und waren gar nicht böse, sondern trösteten ihn, führten ihn noch eine Strecke weit an der Hand und ließen ihn dann heimgehen.

Dorkon nun, der mit knapper Not der Gefahr entronnen und aus dem Rachen zwar nicht des Wolfes (wie man sagt), aber doch aus dem des Hundes gerettet war, pflegte seine Wunden, Daphnis aber und Chloe hatten bis zur Nacht große Mühe, ihre Ziegen und Schafe wieder zu sammeln. Denn durch das Wolfsfell erschreckt und durch das Hundegebell verängstigt, waren die einen die Felsen hinauf, die andern sogar bis an die See hinab gelaufen. Freilich waren sie abgerichtet, auf den Ruf zu folgen, sich durch die Syrinx beruhigen zu lassen und auf Händeklatschen sich zu sammeln, aber jetzt hatten sie vor Angst alles vergessen, und nur mit Mühe und Not stöberten die Kinder sie wie Hasen nach der Fährte auf und trieben sie in die Ställe. Nur in dieser Nacht genossen sie einmal tiefen Schlaf, weil sie in der Müdigkeit Linderung ihrer Liebesqual fanden. Als aber der Tag wieder heraufkam, litten sie wieder wie zuvor. Sie waren selig, wenn sie sich sahen, und trauerten, sooft sie voneinander gehen mußten. Sie litten und sehnten sich nach etwas, wußten aber nicht, wonach sie sich sehnten. Nur so viel wußten sie, daß für ihn der Kuß, für sie das Bad der Anfang des Unheils gewesen war.

Auch die Jahreszeit steigerte ihre Glut noch heftiger. Denn schon war der Frühling zu Ende, der Sommer hatte begonnen, und alles stand in schönster Pracht, die Bäume